

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 26

Artikel: Vorabdruck des neue Romans von Ulrich Weber im "Nebelspalter"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mannsbilder von guter Schweizer Art

Der *Nebelspalter* beginnt heute mit dem auszugsweisen Vorabdruck des neuen Romans von Ulrich Weber: *Die Sackgumper oder Das Fähnlein der sieben Aufrechten*. Dieser ganz und gar ernstzunehmende Roman führt den Leser in eine schweizerische Kleinstadt, nach Winkelrieden.

Sieben senkrechte Bürger möchten in dieser Zeit der allgemeinen Verunsicherung «etwas Positives» unternehmen und raffen sich zu einer rationalen Tat auf: Sie versuchen, das nächste Eidgenössische Sackgumperfest in ihre Stadt zu bringen.

Vom Inhalt dieses Romans sei hier nicht zuviel verraten. Der Grund, warum der *Nebelspalter* diesen Vorabdruck bringt, liegt auf der Hand. Im Roman finden Sie viele offene und versteckte aktuelle Bezüge. Bekannte Persönlichkeiten kommen darin vor, darunter natürlich Politiker, aber auch andere (Leit-?)Figuren aus der schweizerischen Medienwelt, dem Showbusiness und dem Sport. Hauptpersonen aber sind die sieben Aufrechten von Winkelrieden, allzu menschliche Mannsbilder von «guter Schweizer Art», sowie ihre Familien.

Sie alle haben in der Festmaschine, die langsam anrollt und bald einmal das Leben in Winkelrieden total bestimmt, ihre mehr oder weniger wichtigen Rollen. Das Fest findet statt, mit Festhallen, Budenstadt, Bundesrat und – einem Festbähnchen. Von der Sache profitieren – vor allem, was das Politische anbelangt – ganz andere. Nach dem Fest erkennen die sieben, dass sie brutal und schamlos ausgenutzt worden sind. Ein paar Jahre älter und illusionsloser sind sie auch geworden. Zudem bleibt ihnen die Feststellung nicht erspart, dass ihr Provinznest auch nicht mehr die heile Welt ist, für die sie es immer noch gehalten haben.

Auch im privaten Bereich wächst den sieben Aufrechten einiges, wenn nicht gar alles über den Kopf: ihre Frauen, attraktive Stadtschönheiten einerseits, engagierte Frauenchor- und Kirchenpflegemitglieder andererseits, haben sich in diesen Jahren in erstaunlicher Art verselbstständigt. Brave, kecke oder rebellische Töchter und Söhne zeigen in ihrer Entwicklung auch viel Überraschendes. Kaum jemand spürt noch so, wie es sich die sieben eigentlich vorgestellt hatten.

Die Stadt droht schliesslich wieder in die Bedeutungslosigkeit zurückzu-

sinken. Doch auch hier gilt: Immer wieder geschehen noch Wunder ...

Zur Anleihe, die der Titel bei Gottfried Keller macht, schreibt Ulrich Weber in einem Vorspann zum Buch:

Danke schön, Gottfried Keller!

In der Novelle *Das Fähnlein der sieben Aufrechten* von Gottfried Keller ziehen im Jahr 1849 sieben wackere Seldwyler aus, um am Eidgenössischen Schützenfest in Aarau in edlem Wettstreit um ihre Ehre und zum Wohle des Vaterlandes zu kämpfen. Gottfried Keller hat also Aarau, ein bescheidenes Städtchen im schweizerischen Mittelland, zum Schauplatz der Weltliteratur erhoben. Wer weiss das schon? Als Schulbub bin ich täglich an der grossen Wiese vorbeimarschiert, auf welcher die sieben seinerzeit ihre Munition verpupft haben

dürften. Aarau hat seither viele glanzvolle eidgenössische Feste auf die Beine gestellt, was jedesmal wieder eine Riesenaufgabe mit einem geradezu gigantischen Arbeitsaufwand war. Und dennoch gibt es immer wieder Leute, die sich dem Vaterland zuliebe aufopfern. Die wahren Patrioten sind heute die Festorganisatoren, weniger die Festteilnehmer. Von solch heroischen Organisatoren soll hier die Rede sein: Von sieben Aufrechten, von ihren Gattinnen, ihren Töchtern und Söhnen; auch von ihren Freunden und Feinden, und natürlich von den Sackgumpen ... Und was dem Zürcher Gottfried Keller Seldwyla war, ist mir Winkelrieden.

Dieser Vorabdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Wado-Verlags, Zürich. Der Roman *Die Sackgumper oder Das Fähnlein der sieben Aufrechten* erscheint Mitte September 1986 als Buch.

«Pate» der Bundesrätin



Ulrich Weber, 1940 in Aarau geboren, aufgewachsen und noch heute dort wohnhaft, ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er studierte Jus in Basel und Bern. Nach dem Doktorat wurde Weber Redaktor beim *Aargauer Tagblatt* und engagierte sich in der Lokalpolitik. 1978/79 präsidierte Ulrich Weber den Aarauer Einwohnerrat. Schreiben ist für ihn Beruf, aber auch Hobby, vielleicht sogar Leidenschaft. Für den AT-Verlag verfasste er mehrere erfolgreiche heimatkundliche Bücher über den Kanton Aargau. Er schrieb schon viele Kurzgeschichten,

Glossen und Cabaret-Texte. Im *Nebelspalter* publiziert Ulrich Weber seit drei Jahren regelmässig sein «Wochengedicht».

1979 schrieb Weber den satirischen Roman *Die Bundesrätin*. Er wirkt aus heutiger Sicht geradezu prophetisch und wurde fünf Jahre nach seinem Erscheinen von der Wirklichkeit eingeholt. Die Titelfigur weist in verschiedener Hinsicht verblüffende Parallelen zu Bundesrätin Elisabeth Kopp auf. Das Buch erhielt damals sehr gute Kritiken wegen seines flüssigen Stils, des feinen Humors, aber auch, weil es Weber gelang, den politischen Alltag schweizerischer Prägung minutiös, packend und angereichert mit allerhand Wissen aus den Kulissen darzustellen.

Wer ist wer in «Die Sackgumper»?

Damit Sie als Leserin oder Leser dieses Fortsetzungsromans immer im Bild sind, welche Personen gerade agieren und wer zu wem in welcher Beziehung steht, hat der Aarauer Graphiker und Illustrator Martin Eberhard «das Personal», dem Sie nun immer wieder begegnen, ins Bild gefasst. Diese Seite kann ausgeschnitten und bei jeder neuen Folge als Orientierungshilfe verwendet werden.

Dr. Walter Leimgruber

Stadtrat von Winkelrieden, hat stets das Beste und Höheres im Sinn (für sich selbst)

Germaine Leimgruber

Seine Frau; mehr Zeit fürs Leben wäre ihr lieber als das Beste und Höheres

Hansjörg Leimgruber

(Hogi), ihr Sohn; draufgängerisch wie sein Vater. Vom Bundesrat bis zum Zuhälter liegt noch alles drin

Willy Wenger

Zuverlässiger Bankprokurist, geradlinig und knollennasig. Der «ewige Zweite» im Leben; entsprechend empfindsam

Evelyn Wenger

Sehr attraktive Mittvierzigerin dank steter Pflege, fühlt sich besser als für einen «ewigen Zweiten»

Gabi Wenger

Deren Tochter; Pfadsucherin und Pfadfinderin. Wie eine Wundertüte: Man weiss noch nicht, was rauskommt

Hermann Renggli

Tüchtiger Generalagent, Witwer. Hat mal gelesen, massige Menschen seien gemütliche Menschen; ein Grund für ihn, nicht abzumagern

Daniel Renggli

Sein Sohn. Medizinstudent, hochanständig, der Traum aller Schwiegermütter. Eigenartigerweise leidet er unter diesem Ruf

Meinrad Hablützel

Höherer Angestellter bei der Post, knochig, streng und asketisch. Auf solche Männer baut unser Beamtenstaat

Klara Hablützel

Irdische Freuden im Generellen sieht sie nur im Kulturellen. Still und zurückgezogen; traut der Natur mehr als den Menschen

Dorli Hablützel

Ihre immer noch ledige Tochter, Lehrerin, tüchtig, willensstark und zäh (darum wohl auch ledig)

Othmar Freivogel

Bijoutier; ein Mann mit kurzen Geistesblitzen

Paul Lienhard

(Päuli), Gastwirt im «Feissen Bock», kennt alle und alles

Enrico Riva

Charmanter Coiffeurmeister mit Tessiner Temperament

Bruno Kohler

Buchhaltungschef-Stellvertreter beim Staat; nimmt deshalb alles sehr genau

Rita Meili

Seine Sekretärin. Solche Zweigespanne halten die Schweiz funktionstüchtig

Dr. Linus Nüssli

Junger, ehrgeiziger Jurist; weiss, dass man später im Leben die rechten Leute kennen muss

